3. Erfahrungsaustausch Firmenpaten Protokoll

Datum: 11. März 2024

Ort: Marktvorstehersaal der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Beginn: 14:10 Uhr

Ende: 15:40 Uhr

Teilnehmer: vgl. Teilnehmerliste

Sitzungsleiter: Sabine Edenhofer

Protokollführung: Anja Kummerow

Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung

Sabine Edenhofer

TOP 2 Wo sind die Azubis? Systematische Netzwerk- und Beziehungsarbeit

bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen

Verena Hellfritsch und Denis Petroy, Noris-Arbeit (NOA) gGmbH

TOP 3 Erfahrungsaustausch

Tandems Schule - Unternehmen

TOP 4 Ausblick und Netzwerken

TOP 1

Begrüßung

Sabine Edenhofer eröffnet den Austausch und begrüßt die Anwesenden. Sie macht darauf aufmerksam, dass zu diesem dritten Erfahrungsaustausch eine kleinere Runde zusammengekommen ist als sonst üblich, was eine intensivere Diskussion ermöglicht.

Anschließend stellt sie die Gäste Verena Hellfritsch und Denis Petroy von der Noris-Arbeit (NOA) gGmbH vor.

TOP 2

Wo sind die Azubis? Systematische Netzwerk- und Beziehungsarbeit bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen

Verena Hellfritsch und Denis Petroy machen auf die Angebote von NOA aufmerksam, die für Unternehmen bei der Nachwuchsgewinnung wertvolle Unterstützung bieten können. NOA ist eine gemeinnützige GmbH und ein Tochterunternehmen der Stadt Nürnberg, gegründet mit dem Ziel, benachteiligte Personengruppen in Arbeit zu bringen.

Hellfritsch und Petroy sehen in der Jugendarbeit besonders zwei Angebote, die für Unternehmen interessant sein könnten. Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse von Mittelschulen und Sonderpädagogischen Förderzentren in Nürnberg erhalten durch das Berufsorientierungsprogramm (BOP) Unterstützung. In Teil eins des BOP lernen sie an zwei Tagen durch eine Potenzialanalyse ihre Stärken kennen. In der 8. Klasse folgt Teil zwei, in dem die Jugendlichen in einem Zeitraum von zwei Wochen verschiedene Berufsfelder ausprobieren und erste Kontakte zu Unternehmen knüpfen können. Dabei hätten Unternehmen die Chance, Jugendliche für spezielle Berufe zu interessieren. Firmen sollten nach diesem ersten Kennenlernen dranbleiben, um die Jugendlichen später auch als Auszubildende für sich gewinnen zu können.

Das zweite Angebot der NOA ist die "Qualibegleitende Hilfe und Ausbildungsplatzoffensive" (Quapo). Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 8./9. Klasse an Nürnberger Mittelschulen mit mittelmäßigen bis schwachen schulischen Leistungen. Hier entwickelt NOA mit den Jugendlichen Perspektiven, hilft ihnen dabei, ihren Schulabschluss zu schaffen, Bewerbungen zu schreiben und/oder einen Ausbildungsplatz zu finden.

Über beide Maßnahmen hinweg ließen sich früh Eignungen der Jugendliche für bestimmte Berufe feststellen. NOA will die Jugendlichen zugleich fit für die Berufsausbildung machen. Unternehmen, die in Kontakt blieben, hätten so eine gute Chance, aus den Reihen der Mittelschüler fitte Auszubildende zu bekommen.

Von 150 Jugendlichen, die 2023 das Angebot für Quapo angenommen haben, konnten laut Verena Hellfritsch lediglich drei junge Menschen nicht vermittelt werden. Dies ist zugleich eine gute Gelegenheit, den Schülerinnen und Schülern dadurch frühzeitig sinnvolle Praktika anzubieten.

Kontakt:

Verena Hellfritsch, Projektkoordination Allersberger Straße 130, 90461 Nürnberg Tel.: 0911 5863 211, Fax: 0911 5863 205 E-Mail: verena_hellfritsch@noa.nuernberg.de

Kontakt:

Denis Petroy, Projektkoordination Gutenstetter Straße 20, 90449 Nürnberg Tel.: 0911 5863 141, Fax: 0911 5863 205 E-Mail: denis.petroy@noa.nuernberg.de

TOP 3

Erfahrungsaustausch

Die Vermittlung von Praktika hält Verena Schamberger von der Scharrer-Mittelschule und Geschäftsführerin des Projektes SchuleWirtschaft für einen wichtigen Punkt. Ihrer Erfahrung nach gibt es heute viel mehr Schülerinnen und Schülern, die bei der Suche nach einem Praktikum und bei der Bewerbung Unterstützung brauchen. Waren es früher 15 bis 20 Schüler, die sich selbstständig ein Praktikum organisiert hätten, seien es heute noch zwei bis drei. Die Schulen benötigen dafür zusätzliches Personal als Vermittler, weil die Lehrer dies neben ihrem Bildungsauftrag nicht leisten können.

Eine weitere Hürde stellen für Schülerinnen und Schüler die Anforderungen der Berufsschule dar. In den Ausbildungsbetrieben müssten sich betreuende und ausbildende Personen besser für den Umgang mit jungen Menschen wappnen. Hier sieht Schamberger große Defizite. Wichtiger als in früheren Jahren ist für junge Menschen zudem die räumliche Nähe des Praktikums- und/oder Ausbildungsbetriebes, weil sie weniger bereit sind, weite Wege auf sich zu nehmen.

Oft hätten die Jugendlichen auch Berührungsängste. Durch einen frühzeitigen Kontakt mit Unternehmen könnten diese Ängste abgebaut werden. Sie macht zugleich eine zunehmende Zurückhaltung unter Jugendlichen aus, sich verbindlich festzulegen. Selbst wenn Bewerbungsunterlagen fertig seien, zögerten junge Menschen oft, diese abzuschicken. Gemeinsam mit Vertretern der Tandem-Unternehmen Brochier und Fürst wurde darüber beratschlagt, wie der Bewerbungsprozess vereinfacht werden kann. Hier wurde als Beispiel ein Flyer beispielsweise durch einen Flyer, auf dem Jugendliche relevante Punkte nur noch ankreuzen müssten, um sich zu bewerben.

Die Unternehmensvertreter tauschen sich über die in ihren Tandem-Schulen gemachten Erfahrungen aus und berichten über die Schwierigkeiten bei der Nachwuchsgewinnung. Ein wichtiger Hebel seien laut Schamberger auch die Eltern, die oftmals Vorbehalte gegenüber gewissen Berufen haben. Sie sollten deshalb in die Berufsentwicklungsgespräche möglichst eingebunden werden, um eine höhere Akzeptanz zu erreichen.

Anja Engelmayer von der Nürnberger Baugruppe Verwaltungsgesellschaft mbH, die ein Tandem mit der Mittelschule Insel Schütt bildet, hat die Erfahrung gemacht, dass es trotz Aufklärung kaum gelingt, Jugendliche für die Bauberufe zu gewinnen. Dennoch ist es wichtig, aktiv zu sein, sonst bekommt das Unternehmen nicht mal Bewerbungen. Sie hat den

Eindruck – den auch andere Teilnehmer der Runde bestätigen - dass hier die Eltern oftmals bremsen, die bestimmte Berufe für ihre Kinder nicht befürworten.

Diese Erfahrung hat auch Anja Giesbert von der Moritz Fürst GmbH gemacht. Gebäudereinigung gilt nicht "als sexy". Dabei wüssten viele junge Menschen gar nicht, was das Berufsbild alles beinhaltet. Die beiden Auszubildenden des Unternehmens seien über ihre Eltern zum Beruf gekommen, den diese selbst ausübten. So hätten sie bereits gewusst, dass Gebäudereinigung "mehr ist als Klo-Putzen" (siehe S. 11 Anlage 1).

Daniela Böger von add on personal & lösungen setzt bei der Nachwuchsgewinnung auf die Einzelbetreuung von Schülern und ein Angebot an technischen Praktika für 8. Klassen, damit die Schülerinnen und Schüler nicht nur soziale Berufe kennenlernen. Für die Ausbildung sucht das Unternehmen bereits passende Stellen heraus. Auch sie sieht eine große Hürde bei den Jugendlichen, Bewerbungen überhaupt abzuschicken.

Die Brochier Holding GmbH + Co.KG hat mit Hilfe eines QR Codes Jugendliche befragt, wie sie sich gerne bewerben würden. Die Antworten reichen von der klassischen Bewerbung mit Mappe bis hin zur Bewerbung per WhatsApp, berichtet Daniela Baier. Im Rahmen der Patenschaft zeigt das Unternehmen den Schülerinnen und Schülern, welche Möglichkeiten und Karrierechancen beispielsweise der Beruf des/der Anlagenbauer/-in bietet

Einige Unternehmen bieten Prämien für die Vermittlung von Auszubildenden, etwa Brochier und die VAG. Während Brochier das Geld nach bestandener Probezeit zahlt, gibt es die Prämie bei der VAG bereits, wenn die Auszubildenden am ersten Tag tatsächlich erscheinen.

Andreas Weiß berichtet, dass verschiedene Aktionen der VAG bei der Gewinnung von Auszubildenden ohne messbaren Effekt geblieben sind. So versuchte der Verkehrsbetrieb, junge Menschen an Bushaltestellen mittels eines QR-Codes zu einer schnellen und einfachen Bewerbung zu animieren. Zu einer Informationsveranstaltung in der Schule seien keine Jugendlichen gekommen. Und auch die Aktion, einen Bus in die Schule nach Greding zu schicken, um Schülerinnen und Schüler zu einer Informationsveranstaltung abzuholen, sei ins Leere gelaufen. Er sieht eine besondere Herausforderung für die Ausbildungsunternehmen auch in den hohen Ausfallzeiten des Unterrichts in der Berufsschule. Diese lägen bei 30 bis 40 Prozent, was zum Teil von den Unternehmen kompensiert werden muss.

TOP 4

Ausblick und Netzwerken

Sabine Edenhofer berichtet von einem Austausch mit IHK-Vertretern des Nürnberger Landes und Fürth. Dort wurde das Projekt Firmenpaten vorgestellt, was auf Interesse stieß. Auch hier gibt es eigene Initiativen.

Verena Schamberger regt an, Kontakte von Unternehmen für die Vermittlung von Praktika direkt an die Koordinatoren berufliche Orientierung (KOB) zu senden, da sie von den Schulleitungen wegen Überlastung oft nicht weitergeleitet werden (Anlage 2).

Sabine Edenhofer stellt die pro Jahr angesetzten zwei Termine für den Erfahrungsaustausch zur Disposition. Da die Tandems ohnehin ständig im Austausch stehen und die anderen Teilnehmer auch bei weiteren Netzwerkveranstaltungen aufeinandertreffen und ihre Erfahrungen teilen, hält die Runde den für Oktober 2024 angesetzten Termin mehrheitlich nicht für notwendig.

Der nächste Termin soll im Mai 2025 stattfinden, ein konkretes Datum wird beizeiten festgelegt und mitgeteilt. Tagungsort soll weiterhin die IHK sein.

Nürnberg, den 27.03.2024

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Regionalausschuss Stadt Nürnberg

J. Echol

Geschäftsführerin

Sabine Edenhofer

Protokollführung

Anja Kummerow